

Kernfach Deutsch

Thema: Liebeskonzepte in der Lyrik

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

Text 1

Ulla Hahn (*1945): Nicht die Liebenden (1993)

(aus: Hahn, Ulla: Liebesgedichte. Stuttgart 1993, S. 72)

Text 2

Bertolt Brecht (1898-1956): Die Liebenden (1928)

(aus: Brecht, Bertolt: Die Gedichte von Bertolt Brecht in einem Band. Frankfurt a. M. 1981, S. 1129f.)

Aufgaben

1. Interpretieren Sie das Gedicht „Nicht die Liebenden“ von Ulla Hahn. (60 %)
2. Vergleichen Sie die Bedeutung der Liebe im Gedicht von Ulla Hahn mit der in Brechts „Die Liebenden“. Berücksichtigen Sie dabei sowohl inhaltliche als auch sprachliche und formale Aspekte. (40 %)

Erlaubte Hilfsmittel

Rechtschreibwörterbuch

Bearbeitungszeit (inklusive Lese- und Auswahlzeit): 315 Minuten

Kernfach Deutsch

Thema: Liebeskonzepte in der Lyrik

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

Ulla Hahn

Nicht die Liebenden (1993)

Nicht die Liebenden fliegen im Wind.

[Redacted text block containing approximately 20 lines of text, with some lines starting with the numbers 5, 10, 15, and 20.]

am Ziel.

(100 Wörter)

¹ Chloroform: früher bei Operationen als Betäubungsmittel eingesetzte Flüssigkeit.

Kernfach Deutsch

Thema: Liebeskonzepte in der Lyrik

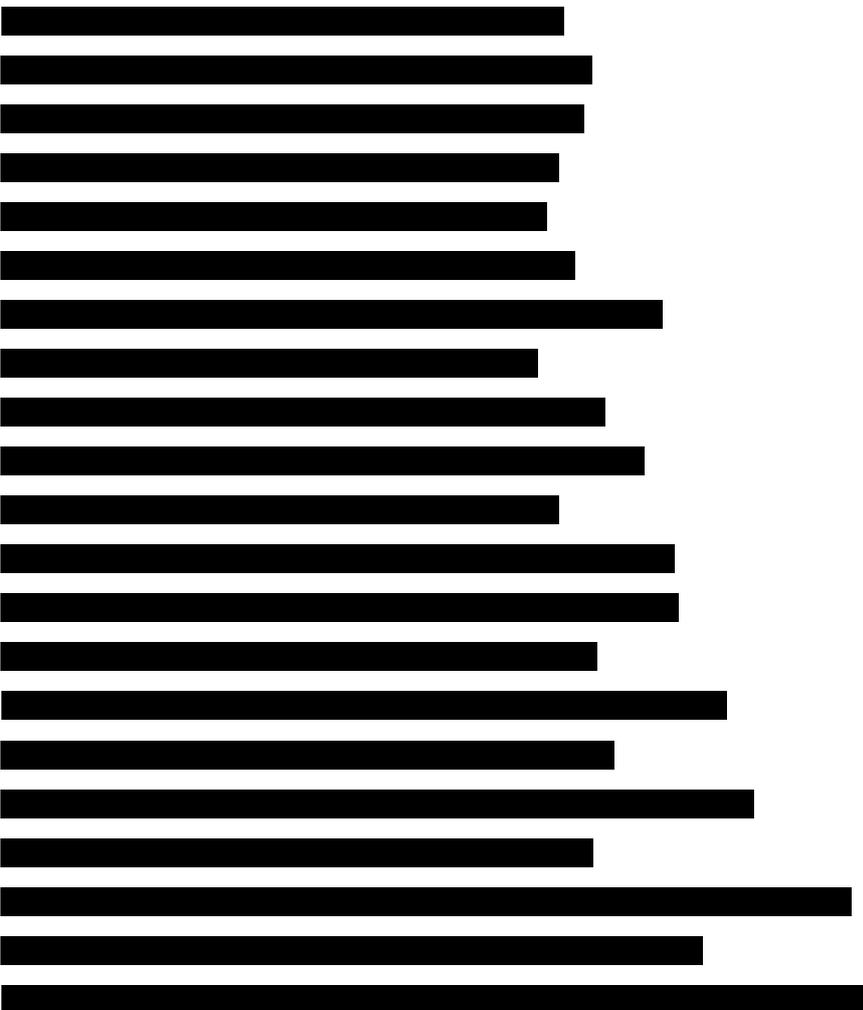
Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

Bertolt Brecht

Die Liebenden (1928)

Seht jene Kraniche in großem Bogen!

5
10
15
20



So scheint die Liebe Liebenden ein Halt.

(167 Wörter)

Rechtschreibung und Zeichensetzung entsprechen der Textquelle.

Kernfach Deutsch

Thema: Liebeskonzepte in der Lyrik

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

I. Beschreibung der Aufgabenstellung

1. Interpretieren Sie das Gedicht „Nicht die Liebenden“ von Ulla Hahn. (60 %)
2. Vergleichen Sie die Bedeutung der Liebe im Gedicht von Ulla Hahn mit der in Brechts „Die Liebenden“. Berücksichtigen Sie dabei sowohl inhaltliche als auch sprachliche und formale Aspekte. (40 %)

Die Schülerinnen und Schüler untersuchen Inhalt, Aufbau, Form und sprachliche Gestaltung des Gedichts und formulieren eine Deutungsthese. Dabei erfassen sie die einzelnen Elemente in ihren Bezügen und Abhängigkeiten und deuten diese (Aufgabe 1).

Der zweite Text wird unter dem Aspekt der Bedeutung der Liebe zum Vergleich hinzugezogen (Aufgabe 2).

Auf der Basis literaturgeschichtlicher Kenntnisse können weitere Zusammenhänge hergestellt werden. Der dabei entstehende Text stellt die Interpretationsergebnisse auf der Grundlage der Analysebefunde zusammenhängend dar.

Bearbeitungen, die sinnvoll und begründet von den im Folgenden ausgeführten erwarteten Leistungen abweichen, müssen bei der Beurteilung der Prüfungsleistung hinreichend gewürdigt werden.

Die Prozentangaben verdeutlichen für die Schülerin bzw. den Schüler die Schwerpunkte der Aufgabenstellung.

II. Erwartete Leistungen und Bewertungskriterien

1. Erwartete Leistungen

Zu Aufgabe 1

(Anforderungsbereiche I, II, III)

Thema, etwa: Vergleichende Reflexion über Ambivalenzen eines Lebens in einer Liebesbeziehung und eines alleinstehenden Daseins

Sprechsituation, etwa:

- monologisch-reflexiv
- kein explizites lyrisches Ich

Inhalt und Aufbau:

- Strophe 1: Darstellung von Menschen in Liebesbeziehungen als gebundene, gegenseitig die individuelle Freiheit einschränkende und unsicher sich durch den Raum bewegende Existenzen, die sich durch ihre Liebe und die Zeugung von Nachkommen an der Welt festhalten
- Strophe 2: Darstellung von ungebundenen, alleinstehenden Menschen, die sich im Unterschied zu den Liebenden ohne Betäubungen der Sinne und des Geistes frei durch den Raum bewegen, dabei der Erde weniger verhaftet sind und zielloser bleiben

Kernfach Deutsch

Thema: Liebeskonzepte in der Lyrik

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

Form:

Gedanke der Bewegung der Liebenden bzw. der Einsamen durch den Raum sowie die Ambivalenz der Existenzweisen unterstützt durch offene, unregelmäßige Form:

- zwei Strophen unterschiedlicher Länge (12 und 10 Verse)
- ungleiche Verslänge, reimlos
- unregelmäßiger, fallender Rhythmus
- zahlreiche Enjambements sowie Satzglieder, die zwei Sätzen oder Aussagen zugeordnet werden können

Sprachliche Mittel in ihrer Funktion, z. B.:

Bildlichkeit verdeutlicht den Charakter von Liebesbeziehungen im Unterschied zu einem Dasein als alleinstehender Mensch:

- Hervorhebung der existentiellen, das Leben und menschliche Entwicklung als Ganzes betreffenden Dimension durch Raummetaphorik (Dasein zwischen „Himmel und Erde“) und Pflanzenmetaphorik („wachsen“, „wurzeln“)
- Betonung der ambivalenten Möglichkeit individueller Freiheit durch Metaphorik der Bewegung durch die Luft
 - für die Liebenden mit Akzent auf Verlust von Freiheit (sie „fliegen“ nicht „im Wind“, „beschweren“ „luftiges Ich“, „Klotz am Bein“)
 - für die Einsamen mit Akzent auf Bewahrung von größerer Freiheit, aber unter Betonung der Ziellosigkeit („wirbeln/ im freien Fall“, „verweht sie der Wind“) und Ambivalenz („hängen [...] in der Luft“)
- Hervorhebung der Gefahren für die jeweilige Daseinsform durch weitere Metaphern der Bewegung („geraten sie aus dem Gleichgewicht“/ Taumeln. Fallen/ über die eigenen Füße“, „wirbeln/ im freien Fall“)
- Verdeutlichung der jeweiligen Bindung durch Metaphorik der Beziehung zur Erde
 - für die Liebenden mit Akzent auf Verzweiflung („Krallen sich zeugend fest/ an der Welt“)
 - für die Alleinstehenden mit Fokus auf Haltlosigkeit („hängen sie in der Luft/ wurzeln im Raum“)
- Hervorhebung von existenzieller Verzweiflung der Liebenden („Krallen sich zeugend fest/ an der Welt“)

Wortwahl, Satzbau:

- Herausstellen des Getrenntseins der Liebenden trotz bestehender Bindung durch Enjambement („paar/ weise“)
- Betonung der eingenommenen Sichtweise durch Inversion und adversative Einleitung („Nicht die Liebenden fliegen im Wind“, „Aber die Einsamen“)
- Verbindung von Unbeholfenheit und Begehren durch Polysemantik/ Zeugma („Fallen/ über die eigenen Füße in/ Wälder und Wiesen ein/ über das andere her“)

Kernfach Deutsch

Thema: Liebeskonzepte in der Lyrik

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

- Herausstellen des Selbstbezugs der Alleinstehenden durch Wiederholung („um sich selbst/ sich selbst verdoppelnd“)
- Betonung der fehlenden Bindung der Alleinstehenden durch Tautologie („nie und nimmer“)
- Pointierung der Unbeholfenheit und gegenseitigen Einschränkung durch Einsatz von Ellipsen („Taumeln. Fallen/ ...“)
- Herausstellung von Gegensätzen zwischen Liebenden und Alleinstehenden durch Antithetik („Himmel“/„Erde“, „die Liebenden“/„die Einsamen“)

Deutung, etwa:

Reflexion über zwei mögliche Daseinskonzepte:

- Ambivalenzen des Daseins von Liebenden, die um den Preis individueller Freiheit eine Bindung eingehen und das Fortbestehen anstreben
- demgegenüber Bewahrung von größerer Freiheit bei den Alleinstehenden um den Preis der Einsamkeit und fehlenden Bindung

Zu Aufgabe 2

(Anforderungsbereiche I, II, III)

In den Vergleich der beiden Texte können zum Beispiel folgende Aspekte einbezogen werden:

Gemeinsamkeiten:

- Gedankenlyrik
- Darstellung eines Lebens in einer Liebesbeziehung (Titelgebung „Die Liebenden“)
- Hervorheben der Ambivalenzen von Liebe
- Thematisierung der Suche nach Sicherheit und Halt in der Liebe
- Verbindung der Themen „Liebe“ und „Vergänglichkeit“
- Bildbereiche des Fliegens und der Natur

Unterschiede (Hahn vs. Brecht):

- reflexiver, nüchterner vs. gehobener Ton
- moderne Erweiterung der Ausdrucksmöglichkeiten (Metaphorik, Mehrdeutigkeit durch Satzbau) vs. an traditionellen Formen orientierte Gestaltung (Bildlichkeit aus dem Bereich der Natur, Reime)
- weitreichende Abkehr von einer idealisierenden Vorstellung von Liebe vs. Hinwendung zur Liebe um der Liebe willen und Abkehr von der auf Exklusivität und Dauer angelegten (bürgerlichen) Liebe
- Leben ohne Liebesbeziehung als eher positiv konnotiertes Konzept (Strophe 2) vs. Liebe als positive, aber letztlich mit Illusionen einhergehende Existenzweise

Kernfach Deutsch

Thema: Liebeskonzepte in der Lyrik

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

- Aspekt der Einschränkung individueller Freiheit durch Liebe vs. Liebe als erfahrbarer Raum von Freiheit

Mögliche Aspekte eines Fazits:

- Herausstellung wesentlicher Unterschiede
- zwei Formen lyrischer Reflexion über unterschiedliche Liebeskonzepte, in denen vor allem Ambivalenzen in den Vordergrund gestellt werden; alternatives Konzept zu einem alleinstehenden Leben bei Hahn

2. Bewertungskriterien:

Kriterien für eine „gute“ bis „sehr gute“ Leistung

Inhaltliche Qualität:

Die Arbeit wird im Teilbereich INHALT und AUFBAU mit „gut“ bis „sehr gut“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler

- das Gedicht von Hahn hinsichtlich wesentlicher inhaltlicher, formaler und sprachlicher Elemente differenziert, textnah und funktional analysieren und deuten,
- darauf aufbauend ein schlüssig begründetes, fundiertes sowie aspektreiches Textverständnis nachweisen und auch mögliche alternative Lesarten abwägen,
- beide Gedichte hinsichtlich des thematischen Aspekts der Bedeutung der Liebe differenziert und strukturiert vergleichen und dabei die Funktion sprachlicher Aspekte berücksichtigen und
- der Textsorte entsprechende Prinzipien wie Gliederung, Absatzgestaltung, Gedankenführung, Kohärenz und Leserführung differenziert und funktional umsetzen.

Sprachliche Qualität:

Die Arbeit wird im Teilbereich AUSDRUCK und SPRACHRICHTIGKEIT mit „gut“ bis „sehr gut“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler

- im Bereich der Sprachebene, des Satzbaus, der Wortwahl, der Fachbegriffe und der Zitiertechnik differenziert und variantenreich handeln,
- eine sichere Umsetzung standardsprachlicher Normen zeigen, d. h.
 - eine annähernd fehlerfreie Rechtschreibung,
 - wenige oder auf wenige Phänomene beschränkte Zeichensetzungsfehler,
 - wenige grammatikalische Fehler trotz komplexer Satzstrukturen.

Kernfach Deutsch

Thema: Liebeskonzepte in der Lyrik

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

Kriterien für eine „ausreichende“ Leistung

Inhaltliche Qualität:

Die Arbeit wird im Teilbereich INHALT und AUFBAU mit „ausreichend“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler

- das Gedicht von Hahn hinsichtlich einiger relevanter inhaltlicher, formaler und sprachlicher Elemente insgesamt plausibel analysieren und deuten,
- ein in Ansätzen daraus abgeleitetes nachvollziehbares Textverständnis nachweisen, das grundsätzlich stimmig und dem Gedicht in Grundzügen angemessen ist,
- beide Gedichte vergleichen und dabei einige relevante Aspekte im Hinblick auf den Aspekt der Bedeutung der Liebe berücksichtigen und
- der Textsorte entsprechende Prinzipien wie Gliederung, Absatzgestaltung, Gedankenführung, Kohärenz und Leserführung in Grundzügen umsetzen.

Sprachliche Qualität:

Die Arbeit wird im Teilbereich AUSDRUCK und SPRACHRICHTIGKEIT mit „ausreichend“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler

- im Bereich der Sprachebene, des Satzbaus, der Wortwahl, der Fachbegriffe und der Zitiertechnik sprachlich im Wesentlichen sicher handeln,
- eine erkennbare Umsetzung standardsprachlicher Normen zeigen, die den Lesefluss bzw. das Verständnis nicht grundlegend beeinträchtigt, trotz
 - fehlerhafter Rechtschreibung, die verschiedene Phänomene betrifft,
 - einiger Zeichensetzungsfehler, die verschiedene Phänomene betreffen,
 - grammatikalischer Fehler, die einfache und komplexe Strukturen betreffen.

Kernfach Deutsch
Thema: Georg Büchner „Woyzeck“
Aufgabenart: Literarische Erörterung

Text

Brigitte Kronauer (1914-2019): Dankrede zur Verleihung des Georg-Büchner-Preises der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung (2005).

(<<https://www.deutscheakademie.de/de/auszeichnungen/georg-buechner-preis/brigitte-kronauer/dankrede>>. 05.02.2024)

Aufgaben

1. Stellen Sie die wesentlichen Aussagen des Textauszugs von Brigitte Kronauer dar und formulieren Sie schlussfolgernd, wie Kronauer die Figur des Woyzeck interpretiert. (30 %)
2. Erörtern Sie diesen Interpretationsansatz. Beziehen Sie dabei Ihre Kenntnisse zu Büchners Dramentext ein. (70 %)

Erlaubte Hilfsmittel

Rechtschreibwörterbuch
Unkommentierte Textausgabe Georg Büchner „Woyzeck“

Bearbeitungszeit (inklusive Lese- und Auswahlzeit): 315 Minuten

Kernfach Deutsch
Thema: Georg Büchner „Woyzeck“
Aufgabenart: Literarische Erörterung

[REDACTED]

■ [REDACTED]

[REDACTED]

■ [REDACTED]

[REDACTED]

■ [REDACTED] von ihm verbalisierten
Dimension ausgestattet. [...]

(518 Wörter)

Brigitte Kronauer (1914–2019) war Schriftstellerin.

Rechtschreibung und Zeichensetzung entsprechen der Textquelle.

⁵ *Jeder Mensch ist ein Abgrund*: Aussage Woyzecks aus einer frühen Fassung, der zweiten Entwurfsstufe des Stückes H2, Szene 8, die nicht in allen Textausgaben enthalten ist.

⁶ *Hinz und Kunz*: Redewendung für Jedermann.

⁷ *Ror Wolf*: Schriftsteller und Künstler (1932-2020).

Kernfach Deutsch
Thema: Georg Büchner „Woyzeck“
Aufgabenart: Literarische Erörterung

I. Beschreibung der Aufgabenstellung

1. Stellen Sie die wesentlichen Aussagen des Textauszugs von Brigitte Kronauer dar und formulieren Sie schlussfolgernd, wie Kronauer die Figur des Woyzeck interpretiert. (30%)
2. Erörtern Sie diesen Interpretationsansatz. Beziehen Sie dabei Ihre Kenntnisse zu Büchners Dramentext ein. (70%)

Die Schülerinnen und Schüler stellen die wesentlichen Gedanken des Textes dar und formulieren schlussfolgernd, wie Kronauer die Figur des Woyzeck interpretiert. Sie beziehen die Deutung auf das Dramenfragment „Woyzeck“, erörtern auf differenzierte Art und Weise den Interpretationsansatz und gelangen zu einem schlüssigen Fazit.

Bearbeitungen, die sinnvoll und begründet von den unter II. ausgeführten erwarteten Schülerleistungen abweichen, müssen bei der Beurteilung der Prüfungsleistung hinreichend gewürdigt werden.

Die Prozentangaben verdeutlichen für die Schülerin bzw. den Schüler die Schwerpunkte der Aufgabenstellung.

II. Erwartete Leistungen und Bewertungskriterien

1. Erwartete Leistungen

Zu Aufgabe 1

(Anforderungsbereiche I, II, III)

Thema, etwa:

- Deutung der Figur des Woyzeck in Abgrenzung zu als gängig dargestellten Interpretationen

zentrale Aussagen des Textauszugs, etwa:

- Aufwerfen eines Deutungsproblems bezüglich einer philosophisch anmutenden Äußerung der Figur des Woyzeck, die ausgehend von einer destruktiv überformten Naturwahrnehmung Widersprüchlichkeiten erkennt, aber die Gegensätze nicht auflösen kann (vgl. Z. 1-7)
- Feststellung einer Diskrepanz zwischen der Tiefgründigkeit der Äußerung Woyzecks und seinem Stand und Bildungsgrad (vgl. Z. 8-15)
- Infragestellung der Legitimität der Äußerung Woyzecks, die als intellektuell und artifiziell charakterisiert wird und damit nicht den vorausgesetzten Erwartungen an die Figur entspricht (vgl. Z. 16-26)
- Verweis auf die literaturhistorische Bedeutung des Dramas, die darin besteht, durch eine realistische Darstellung Mitleid für einen rechtlosen, von der Gesellschaft abgewerteten und ausgenutzten Protagonisten zu erzeugen, der als ungebildete Figur unfähig sei, ein differenziertes Innenleben zu haben oder dieses angemessen zu artikulieren (vgl. Z. 27-36)

Kernfach Deutsch

Thema: Georg Büchner „Woyzeck“
Aufgabenart: Literarische Erörterung

- Aufzeigen eines vermeintlichen Widerspruchs zwischen dieser realistischen Darstellung der Figur Woyzecks und deren gedanklicher Komplexität, die in der zitierten Äußerung zum Ausdruck gebracht wird (vgl. Z. 37-39)
- Aufgreifen einer weiteren Äußerung Woyzecks, die allen Menschen einen inneren Abgrund zuweist und als Aussage über die Individualität und die Inkommensurabilität eines jeden Menschen gedeutet wird (vgl. Z. 40-45)
- Differenzierung der Deutung als Einsicht, dass jeder Mensch vielschichtiger Gefühle und Gedanken fähig ist (vgl. Z. 46-52)

zentraler Interpretationsansatz, etwa:

Deutung der Figur Woyzeck als ein vielschichtiges Individuum, das über eine differenzierte und komplexe Gedanken- und Gefühlswelt verfügt

Zu Aufgabe 2

(Anforderungsbereiche I, II, III)

Mögliche Aspekte einer affirmativen Auseinandersetzung mit dem Interpretationsansatz, z. B.:

- Herausstellen der intellektuellen Dimension der von Kronauer problematisierten Äußerung Woyzecks als Ausdruck des Bewusstseins einer komplexen, von Widersprüchen gekennzeichneten Lebenssituation („Ist das nein am ja oder das ja am nein schuld. Ich will drüber nachdenken“, 9. Szene, S. 23¹)
- Darstellung von Woyzecks Fähigkeit zur Entwicklung komplexer Gedanken mit Verweis auf
 - seine Reflexionen über sein von materieller Not und harter Arbeit gekennzeichnetes Leben („alles Arbeit unter der Sonn, sogar Schweiß im Schlaf. Wir arme Leut!“, 4. Szene, S. 15)
 - seine Einsicht in den Determinationszusammenhang von materiellem Wohlstand und Moralität („Sehn Sie wir gemeinen Leut, das hat keine Tugend, es kommt einem nur so die Natur, aber wenn ich ein Herr wär und hätt ein Hut und eine Uhr und en Anglaise und könnt vornehm reden, ich wollt schon tugendhaft sein“, 5. Szene, S. 17)
 - sein metaphorisches, fast schon dichterisches Sprechen mit teilweise philosophischem Gehalt („ich glaub’ wenn wir in den Himmel kämen, so müssten wir donnern helfen“, 5. Szene, S. 16; „Es zieht mir zwischen den Augen wie ein Messer“, 14. Szene, S. 28)
- Verweis auf eine gedankliche Komplexität Woyzecks, die ihm durch andere Figuren zugeschrieben wird, wenn auch mit abwertender Konnotation („MARIE. Der Mann! So vergeistert. [...] Er schnappt noch über mit den

¹ Die angegebenen Verweise beziehen sich auf die folgende Textausgabe: Büchner, Georg: Woyzeck. Hg. von Heike Wirthwein. Stuttgart: Reclam 2021. Angesichts der schwierigen Editionsfrage des fragmentarisch überlieferten Dramas impliziert die Wahl dieser Textfassung keine Wertung, sondern ist pragmatischen Überlegungen geschuldet.

Kernfach Deutsch

Thema: Georg Büchner „Woyzeck“
Aufgabenart: Literarische Erörterung

Gedanken.“, 2. Szene, S. 11; „DOCTOR. Woyzeck, er philosophiert wieder.“, 8. Szene, S. 20)

- Deutung der moralischen Haltung Woyzecks als Ausdruck eines an Prinzipien ausgerichteten Innenlebens in Form seiner ernsthaften Pflichterfüllung Marie und dem Kind gegenüber („Das is wieder Geld Marie, die Löhnung und was von mein'm Hauptmann.“, 4. Szene, S. 15)
- Deutung der oberflächlich dem Wahn zuzuordnenden Äußerungen Woyzecks als hochsensible Wahrnehmung seiner realen Situation als existenziell bedrohlich („Ja Andres; den Streif da über das Gras hin, da rollt abends der Kopf“, 1. Szene, S. 9; „Es geht hinter mir, unter mir“, 1. Szene, S. 9)
- Hervorheben der Fähigkeit Woyzecks, eigene Überzeugungen und Haltungen gegen Aussagen des Hauptmanns und des Doktors als Ausdruck von Selbstreflektiertheit zu positionieren („WOYZECK. Herr Hauptmann, der liebe Gott wird den armen Wurm nicht drum ansehen, ob das Amen drüber gesagt ist, eh' er gemacht wurde“, 5. Szene, S. 16)

Mögliche Aspekte einer kritischen oder relativierenden Auseinandersetzung mit dem Interpretationsansatz, z. B.:

- Herausstellung des Deutungsansatzes als Überinterpretation der von Kronauer zu Beginn des Textes angeführten, kaum verständlichen sprachlichen Äußerung Woyzecks vor dem Hintergrund einer ansonsten eher alltäglichen Sprache Woyzecks („Was der Bub schläft. Greif' ihm unters Ärmchen der Stuhl drückt ihn“, 4. Szene, S. 15)
- Betonung des restringierten Codes in Satzbau und Wortwahl der durch Gesellschaft und Milieu begrenzten und determinierten Figur Woyzeck, die mit ihrem Ausdrucksvermögen ringt („Aber mit der Natur ist's was anders, sehn sie mit der Natur (er kracht mit den Fingern) das ist so was, wie soll ich doch sagen, zum Beispiel“, 8. Szene, S. 20)
- Zurückweisung des Deutungsansatzes mit Blick auf die Ursachen des wirren, affekthaften Sprechens Woyzecks
 - die durch die sozialen Verhältnisse und die damit verbundenen Ohnmachtsgefühle hervorgerufene mentale und körperliche Erschöpfung
 - die durch die Erbsendiät hervorgerufene psychische Erkrankung Woyzecks („WOYZECK. (legt den Finger an die Nase) Die Schwämme Herr Doctor. Da, da steckt's. [...] DOCTOR. Woyzeck er hat die schönste Aberratio mentalis partialis“, 8. Szene, S. 20)
- Infragestellung einer auf moralischen Prinzipien beruhenden Haltung Woyzecks durch Verweis auf die geplante und durchgeführte Ermordung Maries
- Kritik an einer Lesart der Figur, die möglicherweise zu einer Relativierung der gesellschaftskritischen Intention des Dramas führt, das die Unzulänglichkeiten im Sprechen und Handeln der Figur Woyzeck als Folge der Armut zum Ausdruck bringt

Kernfach Deutsch
Thema: Georg Büchner „Woyzeck“
Aufgabenart: Literarische Erörterung

Fazit, z. B.:

- Anerkennung der Mehrdimensionalität der Figur Woyzeck
- Kritik an der Überhöhung von Einzelbefunden zu einer Interpretation, die der Figur Woyzeck in ihrer Gesamtheit nicht gerecht wird

2. Bewertungskriterien:

Kriterien für eine „gute“ bis „sehr gute“ Leistung

Inhaltliche Qualität:

Die Arbeit wird im Teilbereich INHALT und AUFBAU mit „gut“ bis „sehr gut“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler

- die zentralen Aussagen, den inhaltlichen Zusammenhang und den zentralen Interpretationsansatz von Brigitte Kronauer präzise erfassen,
- eine sachlich differenzierte, aspektreiche und strukturell klare Argumentation entfalten mit passenden Textbelegen bzw. stichhaltigen Verweisen auf den Gesamttext sowie mittels fundierter im Unterricht erworbener Kenntnisse,
- zu einem überzeugenden Fazit gelangen
- und der Textsorte entsprechende Prinzipien wie Gliederung, Absatzgestaltung, Gedankenführung, Kohärenz und Leserführung differenziert und funktional umsetzen.

Sprachliche Qualität:

Die Arbeit wird im Teilbereich AUSDRUCK und SPRACHRICHTIGKEIT mit „gut“ bis „sehr gut“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler

- im Bereich der Sprachebene, des Satzbaus, der Wortwahl, der Fachbegriffe und der Zitiertechnik sprachlich differenziert und variantenreich handeln,
- eine sichere Umsetzung standardsprachlicher Normen zeigen, d. h.
 - eine annähernd fehlerfreie Rechtschreibung,
 - wenige oder auf wenige Phänomene beschränkte Zeichensetzungsfehler,
 - wenige grammatikalische Fehler trotz komplexer Satzstrukturen.

Kriterien für eine „ausreichende“ Leistung

Inhaltliche Qualität:

Die Arbeit wird im Teilbereich INHALT und AUFBAU mit „ausreichend“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler

- die zentralen Aussagen, den inhaltlichen Zusammenhang und den zentralen Interpretationsansatz von Brigitte Kronauer insgesamt zutreffend darstellen,
- eine im Ganzen sachlich nachvollziehbare und strukturell weitgehend kohärente Argumentation entfalten mit im Ganzen passenden Textbelegen bzw. noch nachvollziehbaren Verweisen auf den Gesamttext sowie mittels grundlegender im Unterricht erworbener Kenntnisse,

Kernfach Deutsch

Thema: Georg Büchner „Woyzeck“
Aufgabenart: Literarische Erörterung

- zu einem erkennbaren Fazit gelangen und
- der Textsorte entsprechende Prinzipien wie Gliederung, Absatzgestaltung, Gedankenführung, Kohärenz und Leserführung in Grundzügen umsetzen.

Sprachliche Qualität:

Die Arbeit wird im Teilbereich AUSDRUCK und SPRACHRICHTIGKEIT mit „ausreichend“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler

- im Bereich der Sprachebene, des Satzbaus, der Wortwahl, der Fachbegriffe und der Zitiertechnik sprachlich im Wesentlichen sicher handeln,
- eine erkennbare Umsetzung standardsprachlicher Normen zeigen, die den Lesefluss bzw. das Verständnis nicht grundlegend beeinträchtigt, trotz
 - fehlerhafter Rechtschreibung, die verschiedene Phänomene betrifft,
 - einiger Zeichensetzungfehler, die verschiedene Phänomene betreffen,
 - grammatikalischer Fehler, die einfache und komplexe Strukturen betreffen.

Kernfach Deutsch

Thema: Kurzprosa unter Einbezug parabolischer Texte

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

Text

Herta Müller (*1953): Mutter, Vater und der Kleine (1982)

(aus: Müller, Herta: Niederungen, Rotbuch Verlag 1984, S. 135-137)

Aufgabe

Interpretieren Sie den Prosatext „Mutter, Vater und der Kleine“ von Herta Müller.

Erlaubte Hilfsmittel

Rechtschreibwörterbuch

Bearbeitungszeit (inklusive Lese- und Auswahlzeit): 315 Minuten

Kernfach Deutsch

Thema: Kurzprosa unter Einbezug parabolischer Texte

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

[REDACTED]

■ [REDACTED]

■ [REDACTED]

[REDACTED]

■ [REDACTED]

[REDACTED] damit uns kein anderer den Platz besetzt.

(639 Wörter)

Rechtschreibung und Zeichensetzung wurden behutsam angepasst.

Kernfach Deutsch

Thema: Kurzprosa unter Einbezug parabolischer Texte
Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

I. Beschreibung der Aufgabenstellung

Interpretieren Sie den Prosatext „Vater, Mutter und der Kleine“ von Herta Müller.

Die Schülerinnen und Schüler untersuchen die erzählerische, sprachliche und inhaltliche Gestaltung des Textes und deuten ihn.

Bearbeitungen, die sinnvoll und begründet von den unter II. ausgeführten erwarteten Schülerleistungen abweichen, müssen bei der Beurteilung der Prüfungsleistung hinreichend gewürdigt werden.

II. Erwartete Leistungen und Bewertungskriterien

1. Erwartete Leistungen

Aufgabe 1

(Anforderungsbereiche I, II, III)

Thema, etwa:

Urlaubssituation, in der nach außen der Schein einer funktionierenden Familie erzeugt werden soll, obwohl die Beziehungen zwischen den drei Familienmitgliedern von Lieblosigkeit und Verachtung geprägt sind

Inhalt und Aufbau:

- Rahmung der Erzählung durch Texte von Urlaubskarten (Z. 1-3 und Z. 54-58)
- Bemerkung über die Angewohnheit der Frau, möglichst viele Dinge des Alltags in den Urlaub mitnehmen zu müssen (Z. 4-8)
- Essenssituation in der Kantine, bei der die Freundlichkeit der Kellnerin als Flirtversuch gedeutet wird, was eine eskalierende emotionale Kettenreaktion innerhalb der Familie auslöst (Z. 9-25)
- Einblick in die hasserfüllte Gefühls- und Gedankenwelt des Mannes sowohl gegenüber seinem sonnenverbrannten Kind als auch gegenüber seiner Frau (Z. 26-31)
- Rückweg ins Zimmer, auf dem die Frau das Kind körperlich grob behandelt und Kellnerinnen beschimpft (Z. 32-36)
- Suche nach dem Zimmerschlüssel begleitet von weiteren Missgeschicken, die Gefühlseskalation der Eltern provozieren (Z. 37-43)
- Darstellung der Zeit des Mittagsschlafes: wirre Träume von Mann und Kind; kritische Gedanken der Frau zur Ausstattung des Zimmers und Aufnahme ihrer Strickarbeit (Z. 44-53)

Erzählweise:

Erzählsituation:

- Darstellung der Ereignisse, Handlungen und Gefühle der Figuren durch einen Er/Sie-Erzähler, der einerseits eine vertraute Nähe zum Geschehen herstellt durch z. B. die Bezeichnung „Mutter“ statt „die Mutter“, aber andererseits die Figuren kritisch-distanziert darstellt

Kernfach Deutsch

Thema: Kurzprosa unter Einbezug parabolischer Texte
Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

- Erzählinstanz, die Einblicke in das Innere der Figuren preisgibt oder imaginiert in Form
 - der Darstellung des inneren Erlebens des Mannes durch Beschreibung seiner Gedanken und Gefühle („und Vater ekelt es vor ihrer speckigen Brieftasche“, Z. 37f.)
 - der Darstellung des inneren Erlebens der Frau durch äußerlich sichtbare körperliche oder verbale Reaktionen („Mutter schwillt eine Ader am Hals“, Z. 11)
- überwiegend Erzählerbericht; Ausnahme: wörtliche Rede oder Gedankenwiedergabe („Es ist schließlich auch dein Kind, genauso wie es meines ist“, Z. 22f.)
- häufiger Wechsel des Erzählerblicks zwischen den Figuren

Zeitgestaltung:

- Verstärkung der Unmittelbarkeit des Geschehens durch Verwendung des Präsens
- chronologisches Erzählen in überwiegend zeitdeckender Erzählweise; Zeitraffung bei Darstellung des Mittagsschlafes

Raumgestaltung:

- Betonung der beklemmenden Enge innerhalb der Familie durch die Beschränkung des Handlungsortes auf das Urlaubshotel, in dem lediglich Ortswechsel zwischen der Hotelkantine, dem Weg zum Zimmer und dem Hotelzimmer vorgenommen werden
- Spiegelung der dysfunktionalen Familiensituation in der Darstellung des Hotels als defizitär („Und das Licht zuckt, und die Tür klemmt, und der Lift stockt“, Z. 42; „schlechtgewaschenen Bettwäsche“, Z. 49)

Figurengestaltung:

Zentrale Aspekte des Verhaltens und der Charakteristik der Frau, z. B.:

- Inszenierung einer intakten, wohlsituierten Familie und deren Urlaub durch Schreiben von gängigen Ansichtskarten und durch übertrieben vornehme Kleidung („Vater ist der einzige, der im Anzug und mit Krawatte in der Kantine sitzt. Doch Mutter will's nicht anders“, Z. 7-8)
- Bewusstsein über die Diskrepanz zwischen ihrer Inszenierung und der Realität („Mutter liegt wach und starr in der schlechtgewaschenen Bettwäsche“, Z. 48f.)
- Kontrollbedürfnis und Perfektionismus bis hin zu zwanghaftem Handeln („Und Mutter kann die Lockenwickler nicht zu Hause lassen“, Z. 4)
- starke Emotionalität und Gereiztheit, die körperlich sichtbar wird („Mutter schwillt eine Ader am Hals“, Z. 11; „Mutter krümmt sich und weint“, Z. 41)
- Unbeherrschtheit im Umgang mit ihren Gefühlen in Form von unkontrolliertem Ausleben ihrer Eifersucht („dass Kellnerinnen Huren sind, verdorbene Geschöpfe“, Z. 33), das auch zu grobem Verhalten gegenüber ihrem Sohn führt („zerrt das Kind neben sich her“, Z. 32)

Kernfach Deutsch

Thema: Kurzprosa unter Einbezug parabolischer Texte
Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

- Verhältnis zu ihrem Sohn geprägt von fehlender Aufmerksamkeit, Lieblosigkeit und gewaltsamem Verhalten („Mutters Fingerspuren leuchten röter auf seinen Wangen als der Sonnenbrand“, Z. 35f.)
- Beziehung zum Mann geprägt von Bevormundung („und Mutter sagt, dass Biertrinken nicht in Frage kommt, nein, davon kann gar nicht die Rede sein“, Z. 24f.), Eifersucht („und die Kellnerin ist wieder mal freundlich zu Vater, und das bestimmt nicht zufällig“, Z. 9f.), Vorwürfen („Es ist schließlich auch dein Kind“, Z. 22), aber auch Verzweiflung („Mutter hämmert mit beiden Händen ein auf die Zimmertür“, Z. 43)
- Durchsetzung vermeintlicher Familieninteressen gegenüber Außenstehenden („damit uns kein anderer den Platz besetzt“, Z. 57f.)

Zentrale Aspekte des Verhaltens und der Charakteristik des Mannes, z. B.:

- Unterordnung unter den Willen seiner Frau und Einfügung in die von ihr inszenierte Welt, z. B. erkennbar an seiner Kleidung (vgl. Z. 7-8) und an seiner Akzeptanz ihres Verbots, Bier zu trinken (vgl. Z. 24f.)
- Gleichgültigkeit und Passivität gegenüber seiner Familie und fehlende Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen: Vergessen seines Sohnes im Lift (vgl. Z. 42f.); Tatenlosigkeit im Rahmen der Schlüsselsuche (vgl. Z. 37ff.)
- Lieblosigkeit und Ungeduld gegenüber seinem Sohn („Vater reißt die Geduld“, Z. 21; „Vater hasst das vom Sonnenbrand schon am ersten Tag krebsrot verbrannte Kind“, Z. 26f.)
- fehlende Empathie, Verachtung und Ekel gegenüber der Erscheinung und den Angewohnheiten seiner Frau („weiß, ohne sich umzudrehn, dass ihr auch diese Schuhe zu eng sind, dass auch daraus ihr Fleisch hervorquillt“, Z. 27f.; „Vater ekelt es vor ihrer speckigen Briefftasche“, Z. 37f.)
- Empfänglichkeit für weibliche Avancen („Vater schaut weiter auf die Kellnerin und vertropft die Suppe auf dem Weg zum Mund“, Z. 14f.)

Zentrale Aspekte des Verhaltens und der Charakteristik des Sohnes, z. B.:

- ca. sechs Jahre alter Junge
- verabschiedetes Kindergartenkind, das mutmaßlich nach den Ferien die Schule besuchen wird
- zeigt kindlich ungestümes Verhalten, das auch als Wunsch nach Aufmerksamkeit gedeutet werden kann („hat er sich den Löffel in den Schuh gesteckt“, Z. 19)
- innerlich unausgeglichen, was sich in der körperlichen Unruhe während des Mittagsschlafes ausdrückt („wühlt mit den Füßen“, Z. 47)
- reaktiviert im Traum das öffentliche Aufsagen eines Gedichts bei seiner Abschiedsfeier (vgl. Z. 47f.) als Erinnerung an eine Situation, in der er bedeutsam war, oder als Erinnerung an eine Stresssituation, die ihn nicht zur Ruhe kommen lässt

Kernfach Deutsch

Thema: Kurzprosa unter Einbezug parabolischer Texte
Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

Sprachliche Gestaltung in ihrer Funktion, z. B.:

- Allgemeingültigkeit der als Zerrbild gezeichneten bürgerlichen Familie durch Verzicht auf individuelle Namensgebung der Figuren; stattdessen häufig wiederholte Rollenbezeichnungen „Mutter“, „Vater“, „Kind“
- Ausdruck der Geringschätzung des Kindes einerseits und Betonung der Hilfsbedürftigkeit des Kindes andererseits durch häufige Bezeichnung als „der Kleine“
- Erzeugen einer intensiven, dynamischen und dramatischen Atmosphäre innerhalb der Familie durch lakonische Darstellung äußerer Handlungen und Geschehnisse in kurzen parataktischen Sätzen, häufig verbunden durch „und“ (vgl. Z. 42), sowie Anaphern und Parallelismen (vgl. Z. 18-20)
- Herausstellen der inneren Erregung der Figuren durch lange, hypotaktische Sätze (vgl. Z. 26-36)
- Kontrastierung der in den Postkarten positiv beschriebenen, eher harmonischen Stimmung mit der tatsächlichen Situation durch antithetische Wortwahl „gut“ (Z. 1), „schön“ (Z. 2) vs. „schlechtgeweißt“ (Z. 49), „schlechtgewaschenen“ (Z. 49) und Verwendung des Pronomens „wir“ (Z. 1 und Z. 54) vs. Nennung der Rollenbezeichnungen
- Veranschaulichung der Verachtung des Mannes gegenüber seiner Frau durch detailreiche Beschreibung ihrer Füße und ihrer Tasche mittels abwertender Partizipien und Adjektive („schlürfenden Gang“, Z. 27; „gekrümmt und wundgerieben und bandagiert“, Z. 30f.; „speckigen Briefftasche“, Z. 38)
- Herausstellen der verächtlichen Haltung der Frau gegenüber der Kellnerin durch abwertende Adjektive („verdorbene Geschöpfe, armselige Dinger“, Z. 33f.) und durch Vergleich („sagt einen Satz vor sich hin, der so lang ist wie der Weg“, Z. 32f.)
- Ausdruck von Gegensätzlichkeit, Verachtung und Wut durch antithetische Kennzeichnung der Augen („Vaters Augen werden milchig und eiskalt, und Mutters Augen werden dick und heiß“, Z. 21f.)
- Betonung des Ausmaßes der Gewalt durch Vergleich und ungebräuchlichen Komparativ „röter“ (Z. 36)
- Illustration der Unruhe des Kindes durch Darstellung seiner Handlungen im Schlaf in Form von Parallelismen („Der Kleine zerrt an der Decke, wühlt mit den Füßen, runzelt die Stirn“, Z. 46f.)
- Verdeutlichung ritualisierter Verhaltensweisen der Familienmitglieder durch Wiederholungen, Anaphern und Parallelismen („Mutter strickt einen Arm. Mutter strickt einen Rücken...“, Z. 52f.) und das Zeitadverb „Nachmittags“ (Z. 44)

Deutung, etwa:

- Inszenierung des Scheins einer Familie, deren Mitglieder nach außen den allgemeinen Erwartungen und Rollenbildern entsprechen sollen, die nach innen jedoch destruktiv wirken
- Darstellung einer Familie, die trotz ihrer Dysfunktionalität ihre vermeintlichen Interessen als Familienkonstrukt gegen eine Außenwelt behauptet und die tatsächlichen Bedürfnisse der Familienmitglieder missachtet

Kernfach Deutsch

Thema: Kurzprosa unter Einbezug parabolischer Texte
Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

2. Bewertungskriterien:

Kriterien für eine „gute“ bis „sehr gute“ Leistung

Inhaltliche Qualität:

Die Arbeit wird im Teilbereich INHALT und AUFBAU mit „gut“ bis „sehr gut“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler

- eine treffende Deutungsthese aufstellen,
- erzählerische und sprachliche Gestaltungsmittel eigenständig, korrekt, differenziert und mit Textbezug herausarbeiten und deren Zusammenhänge für die Textdeutung nutzen,
- zu einer überzeugenden Deutung gelangen,
- ihren Text nach den Prinzipien von Gliederung, Absatzgestaltung, Gedankenführung, Kohärenz und Leserführung differenziert und funktional umsetzen.

Sprachliche Qualität:

Die Arbeit wird im Teilbereich AUSDRUCK und SPRACHRICHTIGKEIT mit „gut“ bis „sehr gut“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler

- im Bereich der Sprachebene, des Satzbaus, der Wortwahl, der Fachbegriffe und der Zitiertechnik sprachlich differenziert und variantenreich handeln und
- eine sichere Umsetzung standardsprachlicher Normen zeigen, d. h.
 - eine annähernd fehlerfreie Rechtschreibung,
 - wenige oder auf wenige Phänomene beschränkte Zeichensetzungsfehler,
 - wenige grammatikalische Fehler trotz komplexer Satzstrukturen.

Kriterien für eine „ausreichende“ Leistung

Inhaltliche Qualität:

Die Arbeit wird im Teilbereich INHALT und AUFBAU mit „ausreichend“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler

- eine nachvollziehbare Deutungsthese aufstellen,
- einige erzählerische und sprachliche Gestaltungsmittel korrekt benennen, mit Textbezug herausarbeiten und für die Textdeutung nutzen,
- zu einer ansatzweise nachvollziehbaren Deutung gelangen,
- ihren Text nach den Prinzipien von Gliederung, Absatzgestaltung, Gedankenführung, Kohärenz und Leserführung in Grundzügen umsetzen.

Sprachliche Qualität:

Die Arbeit wird im Teilbereich AUSDRUCK und SPRACHRICHTIGKEIT mit „ausreichend“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler

- im Bereich der Sprachebene, des Satzbaus, der Wortwahl, der Fachbegriffe und der Zitiertechnik sprachlich im Wesentlichen sicher handeln und

Kernfach Deutsch

Thema: Kurzprosa unter Einbezug parabolischer Texte

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

- eine erkennbare Umsetzung standardsprachlicher Normen zeigen, die den Lesefluss bzw. das Verständnis nicht grundlegend beeinträchtigt, trotz
 - fehlerhafter Rechtschreibung, die verschiedene Phänomene betrifft,
 - einiger Zeichensetzungsfehler, die verschiedene Phänomene betreffen,
 - grammatikalischer Fehler, die einfache und komplexe Strukturen betreffen.

Kernfach Deutsch

Thema: Sprache in politisch-gesellschaftlichen Verwendungszusammenhängen
Aufgabenart: Materialgestütztes Verfassen eines argumentierenden Textes

Aufgabe

Eine überregionale Tageszeitung richtet einen Schreibwettbewerb zu der Frage aus, **ob bzw. inwiefern durch soziale Medien eine demokratische Verständigung über gemeinsame gesellschaftliche Themen, Probleme und Ziele ermöglicht werden kann**. Der Beitrag der Siegerin bzw. des Siegers soll im Kulturteil der Zeitung veröffentlicht werden.

Verfassen Sie für den Schreibwettbewerb einen argumentierenden Beitrag, in dem Sie zu der strittigen Frage Stellung nehmen.

Nutzen Sie dazu die folgenden Materialien 1 bis 6 und beziehen Sie unterrichtliches Wissen über Sprache in politisch-gesellschaftlichen Verwendungszusammenhängen sowie eigene Erfahrungen ein.

Formulieren Sie eine geeignete Überschrift.

Verweise auf die Materialien erfolgen unter Angabe des Namens der Autorin bzw. des Autors und ggf. des Titels.

Ihr Beitrag sollte ca. 1000 Wörter umfassen.

M1: Schmidt, Jan-Hinrik: Zwischen Partizipationsversprechen und Algorithmenmacht. Wie soziale Medien politisches Handeln prägen. Hg. von der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen. Erfurt 2022, S. 49f.

M2: Deutschlandfunk Kultur (06.06.2020): Facebook, Twitter und Co. Social Media – Fluch und Segen zugleich.

<<https://www.deutschlandfunkkultur.de/facebook-twitter-und-co-social-media-fluch-und-segen-100.html>>. 21.12.2023

M3: Habermas, Jürgen: Ein neuer Strukturwandel der Öffentlichkeit und die deliberative Politik. Berlin: Suhrkamp Verlag 2022, S. 44-46.

M4: Pörksen, Bernhard: Die große Gereiztheit. Wege aus der kollektiven Erregung. München: Carl Hanser Verlag 2018, S. 76-78.

M5: Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (mpfs): JIM-Studie 2023, S. 52.

<https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2022/JIM_2023_Charts_final_PDF.pdf>. 26.12.2023

M6: „Dialog ist die Mutter der Demokratie“. Interview mit Roland Roth. In: mitarbeiten. Informationen der Stiftung Mitarbeit 3 (2019), S. 2f.

<https://www.mitarbeit.de/wirueberuns/newsletter_jahrbuch/newsletter/mitarbeiten_2019/mitarbeiten_3_19_1/mitarbeiten_3_19_2/>. 26.12.2023

Sofern nicht anders angegeben, entsprechen Rechtschreibung und Zeichensetzung in allen Materialien der Textquelle.

Ungewöhnliche Schreibweisen in den Textvorlagen wurden zum Zweck der besseren Lesbarkeit angepasst. Zudem wurden Fehler in den Textvorlagen entsprechend der geltenden Norm korrigiert.

Erlaubte Hilfsmittel

Rechtschreibwörterbuch

Bearbeitungszeit (inklusive Lese- und Auswahlzeit): 315 Minuten

Kernfach Deutsch

Thema: Sprache in politisch-gesellschaftlichen Verwendungszusammenhängen
Aufgabenart: Materialgestütztes Verfassen eines argumentierenden Textes

■ [REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED] [REDACTED]
[REDACTED]
■ [REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
■ [REDACTED]
[REDACTED] [REDACTED] [REDACTED]
[REDACTED] [REDACTED] [REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
■ [REDACTED] [REDACTED] [REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
■ [REDACTED]
[REDACTED] lesen gelernt hatten? [...]

(525 Wörter)

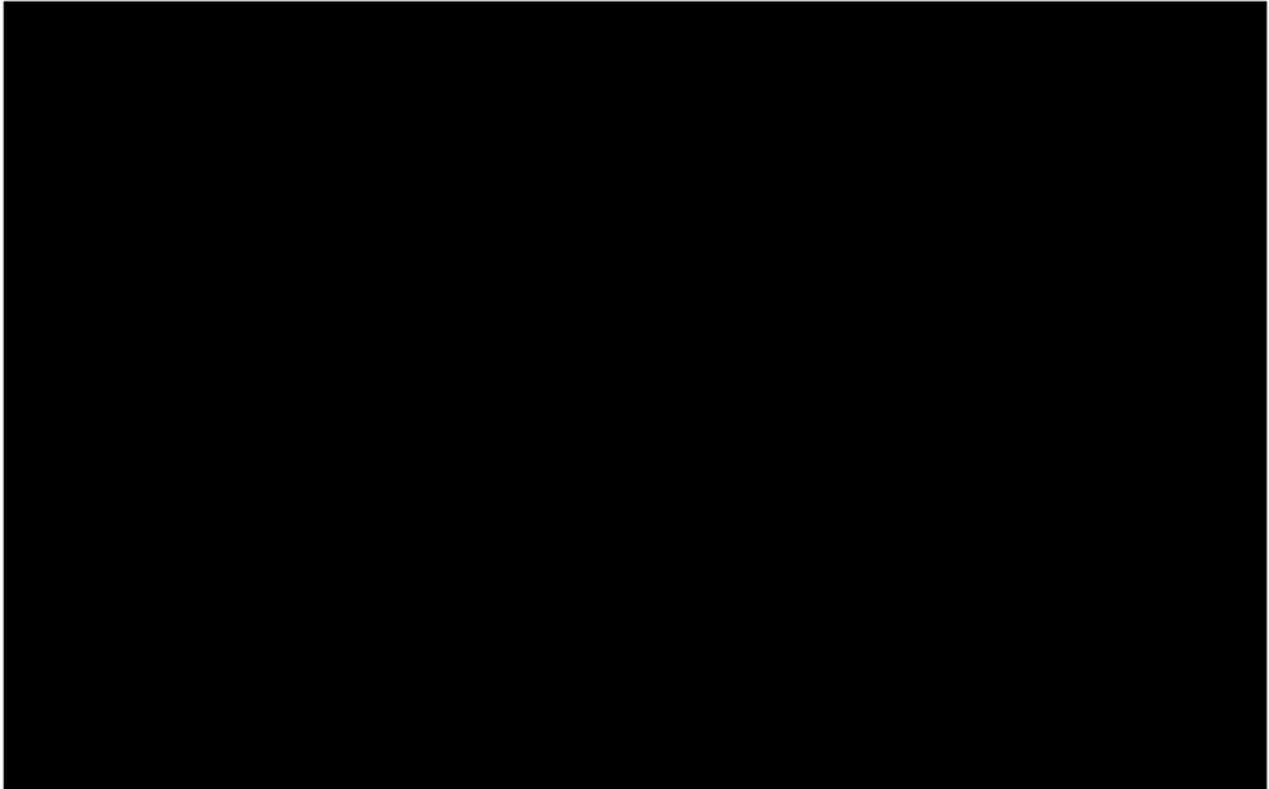
- ¹ *deliberative Politik*: Für Habermas ist deliberative Politik eine Politik der argumentativen Abwägung, der gemeinsamen Beratung und Verständigung über öffentliche Angelegenheiten.
- ² *egalitär*: auf politische und soziale Gleichheit gerichtet.
- ³ *Echoräume*: Der Echoraum-Effekt beschreibt in den Kommunikationswissenschaften, dass es durch den verstärkten virtuellen Umgang mit Gleichgesinnten in sozialen Netzwerken zu einer Verengung der Weltsicht kommt, insofern sich die Gesprächspartner nur noch gegenseitig bestätigen.
- ⁴ *universalistisch*: hier etwa: die Geltung bestimmter Prinzipien und Normen für alle Menschen.
- ⁵ *kalifornischer Gründergeist der frühen Jahre*: Habermas bezieht sich hier auf die Frühphase des Netzeitalters, in der die Begeisterung über die neuen Möglichkeiten des Austausches, der Gemeinschaftsbildung und diskriminierungsfreien Begegnung im egalitären Raum der digitalen Kommunikation noch ungetrübt war.
- ⁶ *libertär*: extrem freiheitlich.
- ⁷ *Lukaschenko*: Alexander Lukaschenko ist ein belarussischer Politiker und seit 1994 Präsident von Belarus. Er regiert das Land autoritär. Seine faktische Alleinherrschaft führte immer wieder zu Massenprotesten im Land, auf die die Staatsführung mit Gewalt reagierte.

Jürgen Habermas (*1929) ist Philosoph und Soziologe.

Kernfach Deutsch

Thema: Sprache in politisch-gesellschaftlichen Verwendungszusammenhängen
Aufgabenart: Materialgestütztes Verfassen eines argumentierenden Textes

M5: Umfrageergebnisse aus der JIM¹-Studie (2023)



¹ JIM: Abkürzung für Jugend, Information, Medien; seit 1998 wird vom Medienpädagogischen Forschungsverbund Südwest (mpfs) mit der JIM-Studie im jährlichen Turnus eine Basisstudie zum Medienumgang der 12- bis 19-Jährigen durchgeführt.

Das Layout des Diagramms wurde aus Gründen der besseren Lesbarkeit leicht verändert.

M6: „Dialog ist die Mutter der Demokratie“. Auszug aus einem Interview mit dem Politikwissenschaftler Roland Roth (2019)

Dialog ist einer [redacted]
[redacted]
[redacted]
[redacted]
■ [redacted]
[redacted]
[redacted]
[redacted]
[redacted]
[redacted]
■ [redacted]
[redacted]
[redacted]
[redacted]
[redacted]

Kernfach Deutsch

Thema: Sprache in politisch-gesellschaftlichen Verwendungszusammenhängen
Aufgabenart: Materialgestütztes Verfassen eines argumentierenden Textes

I. Beschreibung der Aufgabenstellung

Eine überregionale Tageszeitung richtet einen Schreibwettbewerb zu der Frage aus, ob bzw. inwiefern durch soziale Medien eine demokratische Verständigung über gemeinsame gesellschaftliche Themen, Probleme und Ziele ermöglicht werden kann. Der Beitrag der Siegerin bzw. des Siegers soll im Kulturteil der Zeitung veröffentlicht werden.

Verfassen Sie für den Schreibwettbewerb einen argumentierenden Beitrag, in dem Sie zu der strittigen Frage Stellung nehmen.

Nutzen Sie dazu die folgenden Materialien 1 bis 6 und beziehen Sie unterrichtliches Wissen über Sprache in politisch-gesellschaftlichen Verwendungszusammenhängen sowie eigene Erfahrungen ein.

Formulieren Sie eine geeignete Überschrift.

Verweise auf die Materialien erfolgen unter Angabe des Namens der Autorin bzw. des Autors und ggf. des Titels.

Ihr Beitrag sollte ca. 1000 Wörter umfassen.

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Fragestellung auf der Basis eigener Erfahrungen und Kenntnisse sowie der gegebenen Materialien (M 1-6) auseinander, reflektieren relevante Aspekte, gewinnen einen eigenen Standpunkt und vertreten diesen schlüssig.

Sie argumentieren zweckentsprechend strukturiert und berücksichtigen ggf. Gegenargumente. Dabei beachten sie den angegebenen kommunikativen Kontext und erfüllen die medialen, inhaltlichen und stilistischen Anforderungen des argumentierenden Schreibens.

In der Konzeptionsphase des Schreibprozesses soll das vorgegebene Material so ausgewertet und aufbereitet werden, dass es für die Argumentation in geeigneter Form zur Verfügung steht. Eine detaillierte Analyse der Materialien ist nicht verlangt.

Der Bezug zur Textvorlage wird in der Regel nicht in Form der üblichen Beleg- und Zitiertechnik mit Zeilenangaben hergestellt, wohl aber sind ausgewählte Zitate aus den Materialien, die zur Untermauerung der eigenen Position dienen, möglich. Wesentliches Kriterium für Umfang und Gehalt der Materialnutzung ist die Qualität des Zieltextes.

Bearbeitungen, die sinnvoll und begründet von den unter II ausgeführten erwarteten Schülerleistungen abweichen, müssen bei der Beurteilung der Prüfungsleistung hinreichend gewürdigt werden. Grundsätzlich sind die Schülerinnen und Schüler frei in der Strukturierung ihrer Ausführungen. Eine klare Argumentationsstrategie und eine schlüssige Positionierung müssen jedoch erkennbar sein.

Kernfach Deutsch

Thema: Sprache in politisch-gesellschaftlichen Verwendungszusammenhängen
Aufgabenart: Materialgestütztes Verfassen eines argumentierenden Textes

II. Erwartete Leistungen und Bewertungskriterien

1. Erwartete Leistungen

(Anforderungsbereiche I, II, III)

Die Schülerinnen und Schüler

formulieren eine dem Text und seiner Intention entsprechende Überschrift

verfassen einen themen- und anlassbezogenen, die Leserschaft gewinnenden Einstieg, z. B.

- Aufgreifen des Themas, z. B. unter Bezugnahme auf die Grafik (M5)
- Veranschaulichung der Problematik an einem Beispiel
- Erläuterung der Bedeutsamkeit des Themas durch einen aktuellen Bezug
- Erläuterung des Begriffs der „demokratische[n] Verständigung“ (M6)

stellen ihre Position durch Bezugnahme auf die Materialien und eigenes Wissen – auch anhand von Beispielen – begründet dar, etwa:

Gründe, die dafür sprechen, dass eine demokratische Verständigung über gemeinsame gesellschaftliche Themen, Probleme und Ziele durch soziale Medien ermöglicht wird, z. B.:

- Eröffnung eines Zugangs zu gesellschaftlichen Debatten für den Einzelnen durch
 - kostengünstige und leicht zugängliche Informationsangebote und die damit verbundene Möglichkeit einer fundierten Meinungsbildung (M1, M2)
 - niederschwellige Formen der politischen Meinungsäußerung, z. B. „Liken“, „Faven“, Platzierung politischer Statements in Nutzerprofilen, Beitritt zu Gruppen und Foren (M1)
 - Artikulation von eigenen Interessen, politischen Vorstellungen und Positionen im Austausch mit anderen Nutzern im Rahmen der Teilnahme an Diskussionen in digitalen Foren (M1)
 - die Möglichkeit, andere Menschen zum politischen Handeln aufzurufen (M1, M2)
- Erweiterung des öffentlichen Raumes durch soziale Medien, da sich mehr Menschen an gesellschaftspolitischen Debatten beteiligen können (M2, M3)
- Schaffung eines auf Gleichheit beruhenden öffentlichen Kommunikationsraums, der jedem die Einnahme der Autorenrolle ermöglicht, als Vorzug digitaler gegenüber klassischen Medien, die kaum die Möglichkeit zu reziproker Kommunikation bieten und durch das asymmetrische Beziehungsmuster von Empfänger und Sender gekennzeichnet sind (M3)
- Schaffung von Sichtbarkeit und gesellschaftlichem Einfluss für marginalisierte Gruppen durch
 - den Wegfall von Gatekeepern (M3)
 - die Möglichkeit des Austauschs und des Formulierens gemeinsamer Interessen und Ziele in Gruppen und Gesprächsforen (M2, M3, M4)

Kernfach Deutsch

Thema: Sprache in politisch-gesellschaftlichen Verwendungszusammenhängen
Aufgabenart: Materialgestütztes Verfassen eines argumentierenden Textes

- Ermöglichung der Formierung von Widerstand in totalitären, autoritär geführten Regimen zum Beispiel in Form des Kampfes der Frauen in Belarus gegen Alexander Lukaschenko (M3) und der Mobilisierung von Solidarität für die Opfer von Ungerechtigkeit und Gewalt (M2)
- soziale Medien als Forum, in dem real in der Gesellschaft bestehende Frustrationen, Probleme und Missstände „besprechbar“ bzw. bearbeitbar werden, gesellschaftliche Veränderungen bzw. Reformen angestoßen werden können (M1, M2, M3, M4)
- Ermöglichung des Erprobens von ggf. auch politischen Haltungen in sozialen Medien durch den Schutz der Anonymität (M4)
- Möglichkeit der Erprobung und schrittweisen Meisterung der mit der eigenen Autorenschaft in digitalen Netzwerken verbundenen – auch ethischen – Herausforderungen (M3)
- soziale Medien als „virtueller öffentlicher Raum“ für die Entwicklung demokratischer Kommunikationsstrukturen, deren Anfänge bis in die Epoche der Aufklärung zurückreichen (M1, M2)
- soziale Medien als Instrument der beschleunigten, ggf. weltumspannenden Mobilisierung für als sinnvoll, notwendig und vernünftig erkannte politische bzw. gesellschaftliche Anliegen (M1, M2)

Gründe, die dagegen sprechen, dass eine demokratische Verständigung über gemeinsame gesellschaftliche Themen, Probleme und Ziele durch soziale Medien ermöglicht wird, z. B.:

- Tendenz zum Ausschluss von Menschen aus Verständigungsprozessen über gesellschaftliche Themen im digitalen Raum durch vielfältige Formen der Ausgrenzung, Verunglimpfung und Abwertung, z. B. Hate Speech, Antisemitismus, Rassismus, Sexismus (M2, M4, M5, M6)
- Verhinderung einer rationalen Verständigung über gesellschaftliche Themen, Probleme, Ziele durch die Verbreitung von Fake News und Verschwörungstheorien in sozialen Medien (M5)
- Tendenz zur schnellen und nur oberflächlichen Kommunikation über politische Themen in sozialen Netzwerken, wobei die Kommunikation aufgrund ihrer Schnelllebigkeit zumeist folgenlos bleibt, da Änderungen in politischen Systemen sich erst nach längerer Zeit einstellen (M2)
- mangelnde Übernahme von Verantwortung für die Beiträge in sozialen Medien seitens digitaler Unternehmen (M3)
- Fehlen eines Gatekeepers in sozialen Medien, der – wie bei den klassischen Medien – über die Qualität von Meldungen, Berichten und Kommentaren im Netz wacht und problematische Beiträge herausfiltert (M3, M4)
- Tendenz zur Fragmentierung und Polarisierung der Gesellschaft und Verlust von Diskursqualität durch die Entstehung in sich kreisender Echoräume, in denen sich Nutzer nur noch selbst bestätigen und nicht mehr mit den Positionen und Argumenten Andersdenkender auseinandersetzen (M3, M4, M6)
- mangelndes Vermögen der Nutzer sozialer Medien, den mit der Autorenschaft verbundenen – auch ethischen – Herausforderungen gerecht zu werden (M3)
- Förderung aggressiven und gewaltvollen Sprechens durch die Möglichkeit zu anonymer bzw. pseudonymer Kommunikation in sozialen Medien (M4)

Kernfach Deutsch

Thema: Sprache in politisch-gesellschaftlichen Verwendungszusammenhängen
Aufgabenart: Materialgestütztes Verfassen eines argumentierenden Textes

- Ausbleiben von für Verständigungsprozesse notwendigen Formen von Vertrauen und Empathie, da sich Nutzer in der Netz-Kommunikation nicht von Angesicht zu Angesicht gegenüberstehen (M4, M6), was zudem die Hemmschwelle zur Anwendung sprachlicher Gewalt senkt (M4)
- Aushöhlung bzw. Unterminierung ursprünglich demokratisch-emanzipatorischer Erwartungen durch Vereinnahmung der „Social-Media-Kommunikation“ von global agierenden, mächtigen digitalen Großunternehmen (M3)
- Bedeutung von personalisierten Algorithmen, also automatisiert ablaufenden Prozeduren, die zu einer sich verstärkenden Verengung bzw. Beschränkung des persönlichen Blickfeldes führen (M1)

verwenden für ihre Argumentation unterrichtliches Wissen und eigene Erfahrungen zu folgenden Aspekten, z. B.:

- Kenntnisse
 - über die kommunikativen Grundfunktionen der Sprache, die in der Netzkommunikation zum Tragen kommen (z. B. appellatives Sprechen und Schreiben)
 - über rhetorisch ausgestaltete Kommunikation in funktionalen Zusammenhängen etwa im Hinblick auf in bestimmten sozialen Medien verbreitete, jeweils spezifische Argumentationsstrategien und -muster (z. B. Framing, Wording, Generalisierung, Abwertung)
 - aus dem Bereich der Grammatik, Semantik und Pragmatik zur näheren Bestimmung von Formen sprachlicher Gewalt in der Netz-Kommunikation
 - über Formen politisch-gesellschaftlicher Kommunikation, etwa im Hinblick auf die Veränderung des Kommunikationsklimas durch soziale Medien
 - bezüglich der Unterschiede zwischen strategischer und verständigungsorientierter Kommunikation, z. B. zur Beschreibung der Gesprächskultur in digitalen und analogen Formaten
 - über Künstliche Intelligenz (KI) und deren Einfluss auf die politische Debattenkultur
- positive und negative eigene Erfahrungen mit gesellschaftlichen Debatten im digitalen Raum (z. B. Formen der Mobilisierung für unterstützenswerte Anliegen, Hate Speech)

positionieren sich unter Abwägung der zuvor erörterten Aspekte

Aufgabenspezifische Aspekte der Darstellungsleistung

Der argumentierende Beitrag richtet sich an die Leserschaft des Kulturteils einer überregionalen Tageszeitung. Entsprechend muss die sprachliche Gestaltung der informierenden, erklärenden und argumentierenden Elemente so gewählt sein, dass Sachverhalte und Positionen für diesen Adressatenkreis klar, verständlich und nachvollziehbar werden.

Kernfach Deutsch

Thema: Sprache in politisch-gesellschaftlichen Verwendungszusammenhängen
Aufgabenart: Materialgestütztes Verfassen eines argumentierenden Textes

Die Argumentation lässt in der Auseinandersetzung mit den Materialien eine der Orientierung der Leserschaft dienende Begründungsstruktur sowie ein stringentes gedankliches Konzept erkennen, wobei der Beitrag essayistisch oder sachlich-pointiert, kommunikativ-persuasiv oder heuristisch-epistemisch gestaltet sein kann. Eine funktionale und hinreichend differenzierte Argumentation wird durch die Art und Weise der Materialnutzung gesichert. Je nach Ziel und Positionierung der Verfasserin bzw. des Verfassers kann die Intensität der Nutzung einzelner Materialien dabei variieren.

Die eigene Position wird in Abgrenzung von anderen Meinungen sprachlich angemessen, prägnant und durch den funktionalen Einsatz sprachlicher Gestaltungsmittel und Darstellungsweisen verdeutlicht sowie durch geeignete Beispiele veranschaulicht. Bezüge zum Material werden meist in referierender, in seltenen Fällen auch in zitierender Form hergestellt. Eine bloße Paraphrasierung der Texte oder ein distanzloser Umgang mit dem Material entspricht jedoch nicht den Anforderungen.

2. Bewertungskriterien

Kriterien für eine „gute“ bis „sehr gute“ Leistung

Inhaltliche Qualität:

Die Arbeit wird im Teilbereich INHALT und AUFBAU mit „gut“ bis „sehr gut“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler

- das Material sowie die eigenen Erfahrungen und Wissensbestände zweckmäßig und reflektiert nutzen,
- sich durch eine pointierte und differenzierte Argumentation fundiert und deutlich positionieren und
- der Textsorte entsprechende Prinzipien wie Gliederung, Absatzgestaltung, Gedankenführung, Kohärenz und Leserführung differenziert und funktional umsetzen.

Sprachliche Qualität:

Die Arbeit wird im Teilbereich AUSDRUCK und SPRACHRICHTIGKEIT mit „gut“ bis „sehr gut“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler

- sprachliche Mittel gezielt mit einem deutlichen Adressatenbezug verwenden,
- im Bereich der Sprachebene, des Satzbaus, der Wortwahl und der Fachbegriffe sprachlich differenziert und variantenreich handeln,
- eine sichere Umsetzung standardsprachlicher Normen zeigen, d. h.
 - eine annähernd fehlerfreie Rechtschreibung,
 - wenige oder auf wenige Phänomene beschränkte Zeichensetzungsfehler,
 - wenige grammatikalische Fehler trotz komplexer Satzstrukturen.

Kernfach Deutsch

Thema: Sprache in politisch-gesellschaftlichen Verwendungszusammenhängen
Aufgabenart: Materialgestütztes Verfassen eines argumentierenden Textes

Kriterien für eine „ausreichende“ Leistung

Inhaltliche Qualität:

Die Arbeit wird im Teilbereich INHALT und AUFBAU mit „ausreichend“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler

- das Material sowie die eigenen Erfahrungen und Wissensbestände überwiegend sachgerecht und aufgabenorientiert einbeziehen,
- sich durch eine im Wesentlichen noch nachvollziehbare Argumentation erkennbar positionieren und
- der Textsorte entsprechende Prinzipien wie Gliederung, Absatzgestaltung, Gedankenführung, Kohärenz und Leserführung in Grundzügen umsetzen.

Sprachliche Qualität:

Die Arbeit wird im Teilbereich AUSDRUCK und SPRACHRICHTIGKEIT mit „ausreichend“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler

- sprachliche Mittel im Grundsatz zweckmäßig und adressatengerecht einsetzen,
- in einem verständlichen und angemessenen Stil formulieren,
- im Bereich der Sprachebene, des Satzbaus, der Wortwahl und der Fachbegriffe sprachlich im Wesentlichen sicher handeln,
- eine erkennbare Umsetzung standardsprachlicher Normen zeigen, die den Lesefluss bzw. das Verständnis nicht grundlegend beeinträchtigt, trotz
 - fehlerhafter Rechtschreibung, die verschiedene Phänomene betrifft,
 - einiger Zeichensetzungsfehler, die verschiedene Phänomene betreffen,
 - grammatikalischer Fehler, die einfache und komplexe Strukturen betreffen.